

Bezugspreis.
Gewöhnlich 10 Pf., (Winterschau 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierzig, 1.50 M. erl. Belieferung.
Einget. Post-Zeitungskarte Nr. 6546.
Verlag u. Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Zinzelzettel:
Die S. 10 Pf. Zinzelzettel oder deren Rauten 10 Pf.
für Abonnats 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme
Rabatt. Reklame: Zinzelzettel 30 Pf. für Aut.
mehr als 50 Pf.
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Zinzelzettelblatt.

Wiesbadener



General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Donnerstag, den 11. Januar 1894.

Über 8000 Abonnenten.

Nr. 8.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zur Sitzung auf

Freitag, den 12. Januar 1. Jz.,

Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a. Bewilligung eines im Etat nicht vorgesehenen Geldbetrages von 7055 M. für banliche Reparaturen u. des Restaurationsgebäudes auf dem Neroberg;
 - b. die Aufstellung eines zweiten Oberarztes als dirigirenden Arzt der chirurgischen Abtheilung im städtischen Krankenhaus;
 - c. die Höhe der von den Gemeindebeamten zu leistenden Dienstaufgaben;
 - d. die Neuwahl zweier Mitglieder der Schlacht- und Deputation (von der Fleischer-Innung in Vorschlag gebrachter Meijermeister).
2. Bericht des Finanzausschusses, betreffend das Geschäft des Herrn Josef Weidmüller um pachtweise Überlassung einer städtischen Grundfläche im Distrikt "Kleinfeldchen" zur Errichtung einer Pferde-schlächterei.
3. Bericht des Wahlausschusses, betreffend die Festlegung der Amtsduer der von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Mitglieder der städtischen Verwaltungs-Deputationen.
4. Mittheilung des Vorsitzenden über Umfang und Erledigung der Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1893.
5. Neuwahl der ständigen Ausschüsse für das Jahr 1894 (Bauausschuk, Finanzausschuk, Rechnungsprüfungs-Ausschuk und Wahlausschuk).
6. Neuwahl des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und dessen Stellvertreters, sowie des Protokollführers und dessen Stellvertreters für das Jahr 1894.

Wiesbaden, den 8. Januar 1894.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. d. Mts., Vormittags, wird im Wald-Distrikte Hellkund, rechts der Platter-Hausse, nächstehendes Gehölz, als:
10 eich. Stämme von 6,92 Festmtr.,
27 " Stangen 1. Classe,
68 " 2. "
213 " 3. "
214 " 4. "
3 Rmtr. eich. Scheit,
4 Prügel,
1190 Stück " Wellen,
3 buch. Stämme von 0,28 Festmtr.,
26 " Stangen 1. Classe,
11 " 2. "
71 Rmtr. buch. Scheit,
116 Prügel,
3405 Stück " Wellen,
16 birl. Stämme von 1,67 Festmtr.,
14 " Stangen 1. Classe,
5 2. "
7 Rmtr. aspen Röllscheit, für Dreher geeignet,
8 und birl. Prügel,
50 Stück " Wellen,
9 Rmtr. Stockholz und
120 Ausbuschwellen
meistbietend versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 10 Uhr

am neuen Friedhof.

Wiesbaden, den 9. Januar 1894.

Der Magistrat:

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags werden in dem Stadtwalde,

a District „Habenies“

8 Rmtr. eich. Scheit	Trockenholz
3 " Prügel	
40 eich. Wellen	

14 Rmtr. buch. Scheit	Trockenholz
40 buch. Wellen und	
7,5 Rmtr. Stockholz	

b. District Münzberg Nr. 29

23 Rmtr. buch. Scheit	Trockenholz
3 " Prügel, und	
225 buch. Wellen	

c. District Münzberg Nr. 30

50 Gebund Besenreiser	Trockenholz
7 Rmtr. Weichholz (Prügel)	
835 Ausbuschwellen	

an Ort und Stelle mit Creditbewilligung bis 1. September d. Jz. meistbietend versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9^{1/2} Uhr, bei der Bürger-Schützenhalle unter den Eichen. Wiesbaden, 6. Januar 1894.

Der Magistrat

13 J. B.: Körner.

Ausschreiben.

In dem der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Gebäude Marktplatz 3 (früher Lauterbach'sches Haus) ist zum 1. April d. Jz. eine Wohnung im Hinterhaus 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzstall und einer Kellerabtheilung zu vermieten. Angebote sind bis zum 20. Januar d. Jz., Rathaus Zimmer Nr. 41 einzuliefern, woselbst die Miethbedingungen in den Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen. Das Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

J. B.:

19 Franz, Reg.-Bauführer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 40 Stück Feuerhahn-Straßenkästen und 90 Stück verschiedener Deckel dazu soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und sind hierauf bezügl. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag, den 18. Januar er. Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die näheren Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes eingesehen werden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1894.

Der Direktor der Wasser- u. Gaswerke:

21 M u h a l l.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 9. Januar 1894.

Geboren: Am 31. Dezember dem Taverziergebüllsen Robert Moders e. S., Adolph Heinrich August. — Am 7. Januar dem Taglöchner Hartmann Staude e. S., Georg Heinrich. — Am 4. Januar dem Inhaber des Wiesbadener Glas- und Gebäude-Reinigungs-Instituts Theodor Hornstadt e. S., Ferdinand. — Dem Hausmarschall St. Königlichen Hoheit des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, Arthur Freiherr von Eppinghoven e. T., Luise Marie Alexandrine Ferdinandine. — Am 8. Januar dem Installateur Wilhelm Gruber e. S., Wilhelm Heinrich Christian. — Am 4. Januar dem Kgl. Kammermusiker Gustav Schuh e. T., Marie Helene. — Am 1. Januar dem Taglöchner Wilhelm Ackernecht e. T., Johanna Lutze. — Am 4. Januar dem Schneidergebüllsen Hermann Münzer e. T., Helene Anna Frieda. — Am 5. Januar dem Taglöchner Wilhelm Oberbeck e. T., Catharine Margarethe. — Dem Schreinergebüllsen Ferdinand Donecker e. T., Luise Wilhelmine Elisabeth. — Am 6. Januar ein unehelicher Sohn, Friedrich Philipp Walther. — Am 4. Jan. dem Gärtnergebüllsen Carl Häuser e. S., Christian Emil Wilhelm Berthold. — Dem Buchdruckergebüllsen Gerhard Birkensfeld e. S., Carl Wilhelm. — Am 2. Januar ein unehelicher Sohn, Carl.

Bereitschaft: Am 9. Januar der Postassistent Wilhelm Stein zu Babern, Kreises Friedlar, mit Wilhelmine Schneider hier.

Gestorben: Am 8. Januar Marie Christine, geb. Horne, Chefrau des Tünchergebüllsen Edmund Pauli, alt 42 J. 6 M. 2 T. — Die uneheliche Elisabeth Friedler, ohne Gewerbe, alt 18 J. 4 M. 10 T. — Die uneheliche Verkäuferin Catharine Ebel, alt 36 J. 7 M. 13 T. — Der Stadtbauamtmann a. D. Kort.

August Ulrich Hane, alt 61 J. 19 T. — Am 9. Januar Franziska geb. Alberti, Bwe. des Apothekers Gustav Adolph Berchelmann, alt 49 J. 7 M. 13 T. — Katharine Caroline Elizabeth geb. Böller, Bwe. des Schreinergebüllsen Reinhard Rücker, alt 77 J. 8 M. 25 T. — Philipp Theodor, Sohn des Schreinergebüllsen Philipp Schmitt, alt 8 J. 5 M. 12 T. — Am 8. Januar Marie, geb. Kappel, Bwe. des Handelsmannes Lorenz Engemann, alt 53 J. 8 M. 28 T. —

10. Januar.

Geboren: Am 8. Januar dem Uhrmacher Theodor Beckmann Zwillingssöhne, 1. Heinrich Peter; 2. Wilhelm Ludwig. — Am 4. Januar dem Tünchergebüllsen Ferdinand Feiger e. T., R. Frieda Anna Elise. — Am 8. Januar dem Waschereibesitzer Carl Höcher e. T., R. Elise Josephine Philippine. — Am 5. Januar dem Kaufmann Wilhelm Börnecker e. T., R. Elisabeth Emma. — Am 4. Januar dem Koch Adolf Nebeling e. T., R. Elsie Caroline Wilhelmine. — Am 6. Januar dem Droschkenbesitzer Wilhelm Faust e. T., R. Eugenie Meta Martha Paula Mina Margarethe. — Am 8. Januar dem Herrschnieder Joseph Kiegler e. T., Alice Else.

Ausgeboten: Der Barbier Friedrich Steinmeier zu Dohheim mit Philippine Margarethe Ott zu Dohheim, vorher hier. — Der Gastwirth Johann Wilhelm Hofmann hier mit Margarethe Kühner hier.

Gestorben: Am 9. Januar der Rentier Max Friedrich Ronweiler, alt 84 J. 4 M. 2 T. — Am 10. Januar Wilhelmine, Tochter des Invaliden Philipp Wilhelm Dörr, alt 10 M. 16 T. — Am 9. Jan. Karoline, Tochter des Schreinergebüllsen Karl Hermann Blümel, alt 4 M. 8 T. — Am 9. Jan. der verwitwete Rentier Eduard Konrad Kalb, alt 71 J. 10 M. 5 T. — Am 9. Jan. Marie Luise, geb. Ernst, Witwe des Schuhmachers Johann Peter Wolf, alt 79 J. 3 M. 26 T. — Am 9. Jan. Anna Maria, geb. Zuna, Ehefrau des Schuhmachers Karl Häuser, alt 54 J. 10 M. 3 T. — Am 10. Jan. Katharine Margarethe, Tochter des Taglöhners Wilhelm Oberbeck, alt 5 T. — Am 10. Jan. der unverehelichte Rentier Johann Friedrich Krüger, alt 71 J. 11 M. 17 T. — Am 10. Januar die unverehelichte Dienstmagd Amalie Schildknecht, alt 22 J. 4 M. 11 T.

Königliches Standesamt.



Donnerstag, den 11. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnementen-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“
2. Gavotte „Maria Theresia“
3. Wiener Bonbons, Walzer
4. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“
5. Kleine Serenade
6. Melodie
7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie
8. Tramway-Galop

Donnerstag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr:

IV. historisches Concert:

(Deutsche Opern-Componisten Mozart bis Meyerbeer)
des städtischen Cur-Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lustner.

Programm:

- W. A. Mozart (geb. 27. Januar 1756 in Salzburg, gest. 5. December 1791 in Wien):
 - 1. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“.
 - 2. II. Finale aus „Don Juan“.
- L. Spohr (geb. 5. April 1785 in Braunschweig, gest. 22. October 1859 in Kassel):
 - 3. Ouverture zu „Jessonda“.
- C. M. von Weber (geb. 18. December 1786 in Entin, gest. 5. Juni 1826 in London):
 - 4. III. Finale aus „Der Freischütz“.
 - 5. Ouverture zu „Oberon“.
- H. Marschner (geb. 16. August 1796 zu Zittau in Sachsen, gest. 14. December 1861 in Hannover):
 - 6. Introduction und Chor aus „Der Templer und die Jüdin“.
- Giacomo Meyerbeer (geb. 5. September 1791 in Berlin, gest. 2. Mai 1864 in Paris):
 - 7. Grosses Duett aus „Die Hugenotten“.

Fremden-Verzeichniss
vom 10. Januar 1894.

Hotel zum Adler.	Kaiser-Bad.
Grote, Fbkt.	Crefeld
Central-Hotel.	Köln
Lambach, Kfm.	Heidelberg
Müller, Kfm.	Elberfeld
Volland, Kfm.	Strassburg
Sprenger, Offizier	Höchst
Hotel Dahlheim.	Berlin
Engelmann, Frau,	Hilvensand
Franken, Privat.	Haag
Macclaine, Privat.	Braunschweig
Busse u. Frau,	Düsseldorf
Hotel Deutsches Reich.	Bingen
Huberberg, Kfm.	Frankfurt
Dienstbach u. Frau	Frankfurt
Wiederstein, Kfm.	Höchst
Badhaus zum Engel.	Bonn
von Wallenberg	Einhorn.
Ochs, Kfm.	Köln
Stanger, Kfm.	Offenbach
Schaber, Kfm.	Köln
Reif, Kfm.	Stuttgart
Rocholt, Kfm.	Rüdesheim
Haberkorn, Kfm.	Köln
Schlesinger, Kfm.	Frankfurt
Kompel, Kfm.	Frankfurt
Heister, Kfm.	Köln
Eisenbahn-Hotel.	Frankfurt
Höhner, Inspector	Darmstadt
Lanz, Kfm.	Ebingen
Gehs, Kfm.	Elberfeld
Schwicker, Kfm.	Hagen
Schmerberger, Fräul.	Hagen
Erbprinz.	
Feigenbaum, Kfm.	Frankfurt
Welzel, Kfm.	Elberfeld
Heymann, Kfm.	Berlin
Moller u. Frau,	Diez
Ruppe, Conditor	Montabauer
Blumenstock, Operat.	Hannover
Bauer, Kfm.	Larenz
Grüner Wald.	
Fürst, Kfm.	Oberbrügge
Quillitzsch, Kfm.	Zell
Achenwall, Kfm.	Erfurt
Imkamp, Kfm.	Köln
Königsdörfer, Kfm.	Leipzig
Flosser, Kfm.	Chemnitz
Rheins, Fab.	Neuss
Hotel Happel.	Bingen
Hillsdorf, Kfm.	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Januar 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, werden im Ecladen des Hauses Römerberg 2/4 hier auf Antrag des Concoursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Fritz Siebert hier, nachstehende, zur Concoursmasse Nicolaus Bibo gehörige Waarenbestände, als:

1 große Partheie Glas- u. Porzellanaaaren, (Saucier, Einmach-, Bier-, Wein- u. Wassergläser, Zuckerchalen, Teller, Schüssel, Käseglocken, Suppentumphen, Mückensänger, Butterdosen, Leuchter, Weinfübel, Bier- u. Wasserkrüge, Waschkannen, Salzfäschchen, Nippfäschchen, Vasen), irdene und steinerne Töpfe, sowie 30 Futterjäcke, 50 Bauchgurten, 25 Schwanzriemen u. A. m.

öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 10. Januar 1894.
Wollenhaupt,
5091 Gerichtsvollzieher.

Montag, den 15. ds. Wts., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindewalde, District „Köpfchen“

77 Eichen-Bau- und Werkholzstämme von 30 bis 80 cm Durchmesser,

jodann Mittags 12 Uhr anfangend, im Muringer Gemeindewalde, District „Bechwald“:

8 Eichen-Baustämme von 15,35 Festmeter, und nachdem Mittags 11/2 Uhr anfangend, im Staatswalde, District „Hellenberg“:

17 Eichen-Baustämme versteigert. An demselben Tage kommen weiter noch Vormittags 11 Uhr, im Nauroder Gemeindewalde, District „Köpfchen“, zur Versteigerung:

156 Rm. Eichen-Scheit,
50 " Knüppel,
1100 Stüd Wellen,

225 Rm. Buchen-Scheit,
169 " Knüppel,
2675 Stüd Wellen,

6 Rm. Erlen-Knüppel und
64 Stochholz.

Naurod, den 9. Januar 1894.

Schneider, Bürgermeister.

Männergesang-Verein

Sonntag, 14. Januar, Abends 6 Uhr,
im Casino-Saal:

II. CONCERT

wozu wir unsere geehrten inaktiven Mitglieder, wie Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen.

5089 Der Vorstand.

Erstes Special-Reste-Geschäft

4 Bärenstrasse, im 1. Stock, Bärenstrasse 4.

Neu eingetroffen:

Grosse Posten Leinen- und Baumwollwaaren,

darunter ganz besonders preiswerth:

Cretonne, weiss, 85/88 Cmtr. breit, Coupons à 10 Mtr., für 3.—, 3.50 Mk.

Flock-Piqués, weiss, 80/85 Cmtr. breit, p. Mtr. à 45 u. 55 Pf.

Betttücher Leinen, 150/225, ohne Naht, p. St. 1.90 Mk.

Betttücher Leinen, 160/230, ohne Naht, p. St. 2.30 Mk.

Tischtücher in Drell, Jacquard und Damast à 1.—, 1.35, 1.50 Mk. und höher.

Servietten

" in grau und weiss, p. 1/2, Dtzd. 6.— und 7.50 Mk.

Handtücher in grau und weiss, p. 1/2, Dtzd. 1.25 und 2.— Mk.

Genannte Artikel eignen sich durch ihre Preiswürdigkeit

auch zum Voreinkauf für Braut-Ausstattungen.

Biber- und Baumwoll-Fianelle à 45 und 50 Pf.

Kleiderstoffe jeder Art, stets billige und gute Qualitäten in grosser Auswahl

am Lager.

5085

D. Biermann,

4 Bärenstrasse.

Bärenstrasse 4.

Unserem alten verehrten Freund
Stammgäst, Herrn

Adolf Th — le

senden zu seinem heutigen Wiegen-

die herzlichsten Glück- u. Segenswüns-

hämmtliche Stammgäste vom bekannten



Heute Donnerstag Aben-

Mehlsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Br

wurst, Schweinepfiffer,

Es lädet ergebenst ein

Jos. Feldhuber, Schwalbacherstr. 45.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 11. Januar, 10. Vorst. Bei aufgehobenem

Dritte und letzte Aufführung des Fräulein Ruscha

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Personen:

Schwarze, Oberstleutnant a. D.

Magda | seine Kinder aus erster Ehe

Marie | Auguste, geb. von Wendlowksi, seine zweite

Bräu

Franziska v. Wendlowksi, deren Schwester

Mag von Wendlowksi, Lieutenant, heißer

Neffe

Herr Robin

Gessertding, Pfarrer zu St. Marien

Herr Baynes

Dr. von Keller, Regierungsrath

Herr Frieder

Prof. Beckmann, pens. Oberlehrer

Herr Groebel

von Klebs, Generalmajor a. D.

Herr Rudolf

Herr von Klebs

Herr Sonten

Franz Landgerichtsdirektor Ulrich

Herr Arnold

Franz Schumann

Herr Koller

Theresa, Dienstmädchen bei Schwarze

Herr Hempel

Magda

Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr. — Erhöhte Preise.

Samstag 13. Januar, 11. Vorst. im Abonne-

Hafemann's Töchter.

Original-Vollstück mit Gesang in 4 Akten von Adolf Hafemann.

Musik von Millöcker.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 11. Januar 1894, bleibt das Theater

Generalprobe zu „Die Dragoon“ geschlossen.

Freitag, den 12. Januar 1894, 28. Abonnement. Vorst.

Durch-Billets gültig. Zum 1. Male: „Die Dragoon“

Schwan in 3 Akten von Charles Bossu und Edm. Delage.

Reportoirtück des Residenz-Theaters in Berlin.

Monopol-Geleit per Pfd. 45 Pf.

Mélange-Marmelade per Pfd. 40 Pf.

Zwischen-Marmelade per Pfd. 28 Pf.

Birnen-Marmelade per Pfd. 30 Pf.

sowie verschiedene Sorten Aufschmelz per Pfd. von 6 Pf. an, per Centner billiger. Reinh. Reichert, 51 Webergasse 51.

4971

Reinh. Reichert, 51 Webergasse 51.

40 Pf.

monatliches Abonnement kostet diese reichhaltige und interessante Zeitung. Abonnements werden fortwährend entgegengenommen.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

○ Berlin, 9. Januar.

• Daß der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages zwischen den beiderseitigen Regierungen geschieden ist, kann nunmehr als zweifellos gelten. Die russische Regierung hat eingesehen, daß sie, wenn sie anders den Vertrag überhaupt haben will, auch die von deutscher Seite aufgestellten Forderungen bezüglich einer Ermäßigung der russischen Industriezölle bewilligen muß, und so ist dies nunmehr geschehen. Damit sind die Arbeiten der beiderseitigen Vertreter hinsichtlich des neuen Zolltarifs zwischen Deutschland und Russland abgeschlossen, das Hauptstück der gesammten Vertragsverhandlungen ist fertiggestellt. Allerdings bedeutet die Feststellung des Zolltarifes noch nicht den sofortigen Abschluß des Gesamtvertrages; es sind hierfür noch verschiedene formelle Punkte zu erledigen und sodann entscheiden, für wie lange Zeit der Vertrag Gültigkeit haben soll. Die Reichsregierung verlangt eine Vertragsdauer von mindestens zehn Jahren, doch scheint das etwas zu weit ausgedehnt nach den Petersburger Annäherungen zu sein. Voraussichtlich wird man in Berlin müssen an diesem Termin festhalten, und die Russen werden am Ende darauf eingehen. Mögen also noch verschiedene Wochen vergehen, bis der definitive Vertrag zur Unterzeichnung und an den Reichstag gelangen kann; daß er unterzeichnet wird und daß er an den Reichstag noch in dieser Session gelangt, erscheint auch bei den eifrigsten Gegnern der neuen Wirtschaftspolitik jetzt als sicher annehmbar.

Die Reichsregierung hatte ihren Standpunkt von vornherein dahin präzisiert, daß sie bereit war, Russland die Ermäßigung des Roggenzöls von 50 Mark auf 35 Mark pro Tonne und Anderes zuzugestehen, vorausgesetzt, daß die Petersburger Regierung eine derartige Ermäßigung ihrer Zollsätze für industrielle Artikel bewilligte, namentlich für Kohlen, Eisen und Eisenwaren, Maschinen und dgl., daß eine nutzbringende deutsche Industrieeinfuhr nach Russland wieder würde stattfinden können. Nun ist ja zur Stunde noch nicht bekannt, in wie weit von Russland im Speziellen Konzessionen gemacht worden sind, aber da den Zollverhandlungen Sachverständige aus den Interessentenkreisen beigebracht haben und von diesen kein lauter Widerspruch erhoben worden ist, kann man wohl annehmen, daß das im Allgemeinen angekündigt worden ist, was die deutschen Unterhändler fordert haben. Hat der seit dem Sommer vorigen

Jahres bestehende Zollkrieg auch den Russen namentlich der russischen Landwirtschaft, sehr viel schwereren Schaden zugefügt, als den Interessenten am deutschen Handel mit dem Zarenreiche, so ist doch ganz unbedingt das nicht zu leugnen, daß auch auf unserer Seite ein beträchtlicher Schade entstand. In Russland wie in Deutschland giebt es Interessentenkreise, welche den Vertragsabschluß gewünscht, und solche, welche den Abschluß bekämpft haben. Beiden Theilen in beiden Ländern wird die Vertrags-Veröffentlichung Gelegenheit geben, ihren Standpunkt noch einmal mit aller Energie zur Geltung zu bringen.

Bei diesem Vertragsabschluß, dessen Möglichkeit bei uns vor allen Dingen die Bildung des Bundes der Landwirthe und die bestehende lebhafte Bewegung in landwirtschaftlichen Kreisen herbeigeführt hat, liegt eine ganz eigenartige Verletzung der Umstände vor. Die russische Regierung hat mit dem Vertrage ihrer Landwirtschaft einen regeren Absatz von ihren Produkten sichern wollen; die deutsche Reichsregierung war bestrebt, der deutschen Industrie den verloren gegangenen russischen Markt wieder zu gewinnen. In Russland waren Gegner des Vertrages die Industriellen, welche die Konkurrenz der ihnen weit überlegenen deutschen Industrie fürchten; in Deutschland sind die Landwirthe Vertragsgegner, weil die russischen Landwirthe zu billigeren Preisen produzierten, als es in Deutschland auch nur entfernt möglich ist. Die Kreise, welche in dem einen Staate Freunde des Vertrages sind, sind mithin im anderen Gegner, und umgekehrt. Die Befürwortung resp. Opposition wird auch fortduern, bis der deutsche Reichstag das entscheidende Wort gesprochen hat.

Wie wird das nun lauten? Es ist nirgends bei den Befürwortern eines Handelsvertrages mit Russland verschwiegen worden, daß ein Vertrag praktischen Nutzen bieten müsse, wenn er abgeschlossen werden sollte. Mit einer kleinen Änderung der bestehenden russischen Zölle war so gut wie gar nichts geholfen. Die Gegner des Vertrages unter den Landwirten resp. denselben nahestehenden Parteien verwerfen den Vertragsabschluß wegen der darin enthaltenen Zollermäßigung für landwirtschaftliche Produkte unbedingt und unter allen Umständen, sie haben auch dies Prinzip noch bei der letzten Erörterung des russischen Vertrages vertreten. Für die Zustimmung des Reichstages zum russischen Vertrage können nur Zweckmäßigkeitssätze maßgebend sein, nicht aber etwa politische. Auf die Freundschaft Russlands zum deutschen Reiche, resp. auf das Wiedererwachen desselben in absehbarer Zeit wird kein Deutscher bauen; die Ereignisse der letzten Jahre stellen es als sonnenklar hin, daß sich eher ein Deutscher und ein Franzose vertragen, wie ein Deutscher und ein Moskowiter. Wirkt der Vertrag nicht das in sich, was praktische Ausführungen erwarten lassen, hat er nicht genügende Garantien gegen moskowitische Hinterhüter, dann hat er im Reichstag wenig Aussichten. So wie so wird es schon auf jede einzelne Stimme ankommen.

Aus dem soeben im Deutschen "Reichsanzeiger" publizierten Schriftenwechsel zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem österreichischen konservativen Verein will man darauf schließen, die aus der Wirtschaftspolitik zwischen dem leitenden Staatsmann und

der konservativen Partei entstandene Spannung habe etwas nachgelassen. Bereitet sich hier in der That ein Ausgleich an, dann wird der Vertrag freilich am Ende durchgehen; ist diese Annahme aber unzutreffend, dann ist es völlig unzutreffend, ohne Weiteres zu sagen, in Reichstage sei schon die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages völlig sicher. So weit sind wir denn doch noch lange nicht.

Politische Übersicht.

* Die Ablösung des seitherigen Adjutanten beim Generalkommando des württembergischen Armeekorps Majors von Marchtaler in das Militärkabinett des Kaisers darf als ein Zeichen dafür gelten, daß die vielbesprochenen militärischen Abmachungen vorläufig abgeschlossen sind. Major von Marchtaler wird im kaiserlichen Militärkabinett die Personalien der württembergischen Offiziere in ihrem Verhältnis zum deutschen Heere zu bearbeiten, also einen Theil der vermittelnden Thätigkeit ausüben haben, die bisher in den Händen des württembergischen Kriegsministeriums lag. Eine amtliche Mitteilung über den Inhalt der Convention scheint vorläufig nicht beabsichtigt zu sein. In dem im März wieder zusammengetretenden württembergischen Landtag wird aber eine Interpellation hierüber nicht ausbleiben und die Regierung zu näheren Mitteilungen veranlassen.

* Nachdem vor Kurzem der Bericht der Börsenkomission dem Bundesrat und dem Reichstag vom Reichskanzler vorgelegt worden war, ist der letztere nunmehr, wie der "Reichs- und Staatsanzeiger" berichtet, mit den Regierungen der Bundesstaaten, in welchen Börseninstitute sich befinden, in Verbindung getreten, um deren Anschaulichkeiten über das Ergebnis der Enquete kennenzulernen. Es werden hierbei die einzelnen, von der Kommission vorgeschlagenen reichs- und landesgesetzlichen, sowie administrativen Bestimmungen einer Erörterung unterzogen werden.

* Über die Zeit, zu welcher voraussichtlich der Abschluß der Verthaltung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage zu erwarten sein möchte, gehen verschiedene Lesarten durch die Presse. Wie wir zuverlässig hören, gibt man sich an leitenden Stellen der Hoffnung hin, daß, wenn der Vertrag dem Reichstag in der zweiten Februar-Hälfte zuginge, die volle Möglichkeit gegeben sein dürfte, ihn noch vor Ostern zu erledigen. (Siehe auch den Leitartikel.)

* In Aichener Blättern wird der Voranschlag des griechischen Budgets für 1894 heftig angegriffen, zum Theil mit der Behauptung, die Einnahmen seien zu niedrig angesetzt, um die Anlehnungsländer zu täuschen; daneben zeigen sich auch Klagen darüber, daß gewisse inländische Unternehmungen nicht berücksichtigt seien, denen nunmehr der Auslandscredit abgeschnitten sei wird. In diesem Budget sind die Zolleinnahmen mit nur $18\frac{1}{2}$ Mill. Drachmen gegen $29\frac{1}{2}$ Mill. Drachmen im Vorjahr angegeben. Für den Schulden Dienst sind 17 Mill. Drachmen angesetzt, unter Berücksichtigung der vorläufigen Verkürzung von 30 p.C. auf die ausländischen Anleihen.

Wichtige Besprechungen.

Humoreske von Baldwin Grosser.

(Original-Beilettion des "Wiesbadener General-Anzeiger.")

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Graf stotterte einige unverständliche Worte, die Baronin aber fuhr fort:
"Heirathen, mich heirathen! Armer Graf Leopold!
Das ist schon das Letzte, nicht wahr, das Ende?"
"Wenn es das Ende wäre," erwiderte der Graf, der seine Haltung rasch wieder gewonnen hatte, „so wäre es jedenfalls ein gutes. Im Uebrigen unterscheiden Sie mir keine, die — die —"
"Run? die —"
"Die, die — Nein, ich kann und will Sie nicht bezeugen! — die tatsächlich bestehen. Ich bin tatsächlich verheirathet. Das schließt aber nicht aus, daß Sie doch eine einzige Frau sind daß ich es eigentlich erst jetzt so recht schaue, zu Grunde gerichtet zu sein. Also es geht nicht."
"Ich danke für das freundliche Bedauern."

"Nicht böse sein, Baronin. Hören Sie, nicht böse bei Todesstrafe! Jetzt gehe ich wieder. Meine diplomatische Mission habe ich nicht sehr glorreich zu Ende geführt; ich ziehe begossen ab. Geschieht mir ganz recht. Aber nur nicht böse sein! Und nun Baronin, leben Sie wohl!"
Mit diesen Worten schritt er zur Thür, die Baronin aber rief ihm nach:

"Halt! Rehrt Euch!"
Der Graf befolgte die Commandos mit militärischer Stromheit und horchte in vorschriftsmäßiger Huptacht. „Dageblieben!"

"Mit Vergnügen. Also wollen Sie mich doch nehmen?"

"Keine Idee!"

"Schade, sehr schade!"

"Man setze sich ruhig nieder und lasse ein vernünftiges Wort mit sich reden."

"Das Vernünftigste wäre, Sie sagten mir, daß Sie mich lieben."

"Das können Sie schon haben. Ich liebe Sie wirklich. Sie sind ja mein Better."

"Siebenundsechzigsten Grades nördlicher Breite."

"Meine Gefühle haben sich für den siebenundzwanzigsten Grad südlicher Breite eingerichtet."

"Das ist schon etwas, aber nicht genug. Lange nicht genug."

"Man thut, was man kann!"

"Ist das das vernünftige Wort, das mit mir geredet werden sollte?"

"Gewiß!"

"Ah!"

"Nur aufgepaßt! Ich sagte: Man thut, was man kann. Heirathen kann ich Sie nicht."

"Es wäre so schön gewesen!"

"Aber vielleicht finden wir ein anderes Mittel, durch welches dasselbe Ziel erreicht werden kann."

"Die Heirath?"

"Die wäre doch nur Mittel und nicht Ziel gewesen."

"Wenn ich jetzt unter die Erde sinken könnte, so würde mir damit ein ungeheuerer Gefallen erwiesen."

"Warum gleich zu dem Wütersten greifen. Sie hätten geheirathet, ungefähr, wie man sich totschießt."

Der Graf sprang auf.

"Baronin, Sie wissen gar nicht, wie Recht Sie haben, daß Sie mich nicht nehmen. Sie wären eine viel zu gescheide Frau für mich."

"Also Gott sei Dank, noch immer dem Todtschießen

vorzuziehen! Ich danke Ihnen. Reden wir nicht mehr von den schrecklichen Dingen. Sie sind unschuldig an Ihrem Ruin. Ihr Papa hat eine zu leichte Hand gehabt. Lassen Sie uns sehen, ob Ihnen nicht zu helfen ist, ohne daß Sie zu einer jener Katastrophen — Sie wissen schon — Ihre Zuflucht nehmen müßten."

"Da bin ich wirklich außerordentlich gespannt darauf."

"Sie haben zwei Hauptgläubiger."

"Ja wohl, Ludwig Bingen und —"

"Und — und mit Sie sind auch eine Kleinigkeit schuldig."

"Ja wohl, eine lächerliche Kleinigkeit von einer —"

"Still! Keine Biffer! Biffern zwischen uns, wo wir uns beinahe geheirathet hätten!"

"Ich finde nicht, daß das gar so beinahe gewesen wäre."

"Schicken Sie mir Ihren Jacobi; mit dem werde ich dann schon rechnen."

"Was haben Sie denn eigentlich im Sinne?"

"Eigentlich geht Sie das gar nichts an, denn Sie verstehen nichts davon. Schicken Sie mir Ihren Jacobi."

"Sie begreifen aber, daß mich die Sache doch einigermaßen interessiert."

"Sie sind ein Kind, daß Sie sich für Dinge interessieren, die Sie nicht verstehen. Also hören Sie: Sie sind mir so und so viel schuldig. Wir werden nun einige Jahre, sagen wir zehn Jahre oder fünfzehn, das werde ich mit dem Jacobi schon genau ausrechnen, so thun, als wenn Sie mir nichts schuldig wären."

"Heucheln."

"Ja, wir werden heucheln. Sie, indem Sie zehn Jinen bezahlen, ich, indem ich keine bekomme. Jahren Sie nur nicht auf, ich werde trotzdem nicht verhungern, und geschenkt wird Ihnen auch nichts. Sie kriegen Lust, das ist alles. Es wird Ihnen die Möglichkeit geboten,

Nr. 8.

Donnerstag

er verdient, einzuhören weiß." Noch einige Kleinigkeiten faustete sie ein, dann ging sie nach Hause, kochen. Dem Hause wurde das Gel über die Ohren gezogen, dann wanderte er schnell im Hause weitscheinend. Es war ja bereits $11\frac{1}{2}$ Uhr geworden. Nun muß der Hase weit sein, also schnell gebeten. Sahne, saute Butter dazu gehoben, auch Spez. (denn der Hase muß das gewünscht sein) und nachdem noch die Kartoffeln geschält und gesäuert waren, erwartet sie ihren Verlobten. Punkt 1 Uhr 15 Minuten (nach dem Bureau brauchte er 22 bis 25 Minuten) traf Berthold ein. Eine rührende Begrüßung! Zwei Stunden hatten sie sich ja nicht gesehen. Nun zum Tisch. Die Suppe („Hafensuppe“) schmeckte zwar dem jungen Hause nicht, er hatte bald genug, schwieg aber, während Bertha mit einer wahren Lodesverachtung suppte, suppte, suppte. Beim Braten jedoch kam es heraus, der unangenehme Hase sprach so deutlich, daß selbst Bertha eingestehen mußte, sie habe wohl Klavierspielen, Französisch und Englisch, später Stenographie gelernt, aber niemals Kochen. „Komm“, wir essen einige Tage bei Mutter Engel“, sagte Berthold, „bis wir eine Köchin gemietet haben“, und Bertha fügte sich feuszend. Wenn dies aber nicht in den Flitterwochen, am 29. Dezember 1893, sondern einige Monate später geschehen wäre? — — — Nun denkt nicht daran.

* **Hochzeitshinricht.** Die Taufe des Sohnes Sr. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Hessen erfolgt, wie schon berichtet, heute in Frankfurt in der landgräflichen Villa in der Goethestraße. Den Taufakt vollzieht Pfarrer Ed. Rumpenheim. Der Taufzug erhält die Namen Friedrich Wilhelm Sigismund, Kurfürst Landgraf zu Hessen u. s. w.; er hat 16 fürliche Jahre, von den zwei. Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Luise aus Wiesbaden und Se. Hoheit der Landgraf von Hessen von Salzburg Philippsruhe, wie bereits gemeldet, anwesend sind. Am Dienstag Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, schließt sich ein Frühstück in seinem Kreise.

* **Stadttausch - Sitzung.** In der heutigen Sitzung kam nur ein Fall zur Verhandlung. Herr Wilhelm Wenzel kommt um die Koncession zum Betriebe einer Schanzwirtschaft in einem Lokale, Albrechtsstraße 2, ein. Die Polizeibehörde hatte für die Ablehnung des Gesuches ausgesprochen, während die Accise-Deputation mit Stimmenmehrheit das Gesuch bestätigt hatte. Der Petent hat schon mehrere Male ein diesbezügliches Gesuch gestellt; anfänglich war demselben nicht zugesprochen worden, weil die Räumlichkeiten noch nicht vorschriftsmäßig eingerichtet waren; später verneinte die Polizei die Bedürfnisfrage. Der Stadttausch beschließt, Herrn Wenzel die nachgeholte Konzession zu ertheilen, da nach den vorliegenden Verhältnissen die Bedürfnisfrage für den betreffenden Stadtteil bejaht werden müsse.

* **Residenz-Theater.** Morgen Donnerstag bleibt, wie uns geschildert wird, das Theater wegen Generalprobe zu "Die Dragooner", Schwank in 3 Akten von Charles Bossu und Edmund Delabigne, geschlossen.

* **Curehaus.** Die "Österreichische Musik- und Theater-Zeitung" vom März 1892 bringt das Porträt der anmutigen Künstlerin Frida Scotta, welche wir Freitag im Kurhaus hören werden, mit folgenden biographischen Mitteilungen: Frida Scotta ist geboren in Kopenhagen den 31. März 1872 als Tochter eines dortigen hochgeschätzten Advokaten; sie erregte schon in ihrem fünften Lebensjahr, wo sie bereits alle gehörten Melodien auf ihrer kleinen Miniatur-Violine nachspielte, die aufrührige Bewunderung aller Kunstreunde, so daß sie infolge dessen sehr bald den ersten Unterricht bei dem dortigen vorzüglichen Violin-Professor W. Lotte erhielt. Hier machte sie so schnelle Fortschritte, daß ihre kunstfertigen Eltern ihrer Bitte, sich ganz der Kunst widmen zu dürfen, kein Hindernis in den Weg legten. Ihre vollkommene Ausbildung genoss sie später am Pariser Conservatorium, wo sie eine Lieblingsschülerin und war die letzte des hochberühmten Altmeisters L. Massart und des ausgezeichneten Professors H. Bertelier war und bereits nach zweijährigem ernsten Studium einstimmig mit dem ersten Preis gekrönt wurde. — Nach den ersten Triumphen in der Weltstadt Paris begab sich die junge Künstlerin in ihre Heimat zurück, um dort in Kopenhagen in einem philharmonischen Concerte die gleiche Sensation mit ihrem wundervollen Spield zu erwecken. Von Kopenhagen aus unternahm nun die hochgefeierte junge Künstlerin ihren ersten größeren Concert-Aufzug nach Skandinavien und gleich darauf nach Deutschland, wo sie zunächst in Berlin, und zwar ebenfalls mit durchschlagendem Erfolg spielte, um auch dort von der gesammten Kritik als eine Violin-Virtuosin ersten Ranges gerühmt zu werden. Nach all diesen Triumphen wagte Fräulein Scotta nun endlich einen Aufzug nach Wien, um hier in der seit Jahren, Mozart und Beethoven's Seiten ersten Musikstadt der Welt mit ihrem verbündeten Publikum und ihrer geistreichen Kritik, in zwei Concerten im Saale Böhmischer am 19. und 26. Februar v. J. die Generalprobe zu bestehen und zwar so glänzend, wie es nur ein wirkliches Genie vermugt. — Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr findet der vierte der historischen Concerte statt. Das besonders gewählte und außerordentlich interessante Programm umfaßt diesmal eine Auswahl von Werken der deutschen Opern-Komponisten von Mozart bis Meyerbeer. Wir machen alle Musikfreunde auf diese Veranstaltung aufmerksam mit dem Bemerkung, daß ein besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben wird, indessen alle Kurzkonzerte beim Eintritt vorzuzeigen sind.

* **Rheinreis.** Sieht zwar bei Biebrich fest, doch ist, falls keine größere Kälte eintritt, kaum die Möglichkeit einer Passage über dasselbe zu erwarten. Das Eis ist diesmal verblüffend dünn. Der geringe Wasserstand hat ein Untergangshindernis der einzelnen Schollen verhindert. Bei Rüdesheim ist die Eisdecke des Rheines seit Montag sehr beliebt. Groß und klein tummeln sich auf der prachtvollen Schlittschuhbahn, welche sich auf der Mitte des Stromes gebildet hat. Hunderte wandern zwischen Rüdesheim und Bingen auf einem zur größeren Sicherheit abgesteckten Fußpfade. In beiden Rheinstädten herrscht jetzt ein Verkehr wie mittler im Hochsommer. Ein Ausflug in die reizende Winterlandschaft mit dem mächtigen Eisfelde auf dem Rheine wird sehr zu empfehlen sein.

* **Winter-Felddienst.** Heute Morgen rückten das 87. und 88. Infanterie-Regiment von Mainz zur Felddienst-Übung in der Richtung nach Erbenheim und Hochheim mit vollständigem Gerät aus.

* **Sch.-Fernsprechwesen.** Der "Kaufmännische Ver- ein", der sich bekanntlich unter der Leitung seines ruhigen und energischen Vorsitzenden, Herrn Hugo Böhmer, zu schönem Wohlstande entwickelt hat und noch in andauerndem, erfreulichem Fortschreiten begriffen ist, hat dieser Tage folgendes Rundschreiben an seine Mitglieder gerichtet: "Es ist in der Han-

bürgischen Kaiserl. Postamt wieder einen ganz gewaltsamen Umlauf angenommen, so daß die Promptheit, mit welcher die Pakete und Briefe beforgt wurden, in bedrohter Weise für die bei den getroffenen Vorlehrungen von der Direktion bewiesene Unsiicht spricht. In der Zeit vom 12. bis einschl. 25. Dez. wurden insgesamt 26448 Stück Pakete aufgegeben (am 22. Dez. allein 3699, am 20. Dez. 3617, am 21. Dez. 3593), eingehen in jener Zeit mit und ohne Wertangabe insgesamt 34806 Pakete (davon allein am 28. Dez. 5461, am 22. Dez. 4150, am 24. Dez. 3950); die Gesamtzahl der aufgegebenen und eingegangenen Pakete mit und ohne Wertangabe betrug in der Zeit vom 12. bis einschl. 25. Dez. 31254, davon entfallen allein auf den 22. Dez. 7849, auf den 26. Dez. 7071, auf den 21. Dez. 6741 Pakete. — Sodann wurden in der Zeit vom 27. bis einschl. 31. Dez. 1893 an Postwertzeichen verkauft: 179486 Stück zu 3 Pf. und an Postkarten zu 5 Pf., das Stück 22077, so daß der gesamte Erlös zu 17325 M. 28 Pf. beträgt.

= **Vermächtnis.** Die kürzlich hier verstorbene Rechtsanwältin-Ehefrau Frau Clau hat ihr Vermögen von nahezu 80,000 M. der hiesigen katholischen Kirchengemeinde vermacht, in erster Linie zum Ausbau der Mariabil-Kirche. So wird die Gemeinde in den Stand gesetzt sein, die Mariabil-Kirche zu vollenden, ohne zu einer Kapitalaufnahme gezwungen zu sein. Die Gabe kam um so überraschender, als die Geberin den hiesigen geistlichen Herren persönlich gar nicht bekannt war.

X. **Rendanten und Angestellten der Ortskrankenkassen** in ganz Deutschland beabsichtigen einen Verband zu gründen. Ein Aufruf hierzu hat in den betreffenden Kreisen warme Aufnahme gefunden. Auf den 14. Januar d. J. ist nach Berlin eine Versammlung von Rendanten zur endgültigen Gründung des Verbandes einberufen.

* **Zimmerbrände.** Gestern früh 7 Uhr entstand in einem Hause am Leberberg durch Fortwerfen eines brennenden Streichholzschens ein kleiner Brand, welcher indessen, daß der kathol. Lehrerverein jederzeit mit Freuden sein Scherlein bestrafen werde, wenn zum steten Andenken des ersten Wohlthäters nass. Lehrerwaffen eine Stiftung gegründet oder demselben ein seinem Verdienste entsprechendes Monument gestellt werden sollte.

* **Gine Diebes- und Hohlerbande,** deren Operationsfeld, wie es scheint, über einen großen Theil von Süddeutschland ausgedehnt ist, da eine ganze Anzahl von Behörden, darunter auch die Wiesbadener, sich auf der Suche nach einzelnen ihrer Mitglieder befand, ist in Mannheim entdeckt und dingfest gemacht worden. Im Ganzen sind zehn Personen gefangen eingezogen worden. Der gerüsteste Verbrecher, dessen Erstaltung zuletzt erfolgte, ist der Taglochner Jakob Ahlbach aus Offheim alias Karl Sad aus Dötzheim, der vor langerer Zeit aus dem Gefängnis in Wiesbaden, wo er wegen Beihilfe zum Raub in Untersuchungshaft saß, zusammen mit einem gewissen Eichenauer, der noch einige Jahre Buchdrucker zu verbüßen hat, ausgedrochen war. In der Meiergasse hier ist Ahlbach nun auch wieder verhaftet worden, während sich Eichenauer unter den in Mannheim Verhafteten befindet. In Mannheim hat die Bande u. a. auch einen Einbruch in das Hahn'sche Kleidermagazin ausgeführt, wobei Anzüge im Werthe von 600 M. entwendet wurden.

* **Schwurgericht.** Im Jahre 1894 werden die drei Schwurgerichtsperioden am 5. März, 4. Juni und 5. November ihren Anfang nehmen.

* **Der Weihnachts- und Neujahrsverkehr auf dem**

(Nachdruck verboten.)

Gegen kalte Füße!

Es ist ein bekannter Erfahrungssatz, daß es viel leichter ist, eine Krankheit zu verhindern, als sie zu heilen. Das sollte das Publikum nie vergessen und daher besonders in dieser Zeit, wo die Influenza überall so schrecklich häuft, sich doppelt vor Erfolgen zu hüten. Eine Erfaltung entsteht aber meist sofort, wenn man seinen Körper nicht in geeigneter Weise vor den Einflüssen der Witterung schützt, und der erste Grund ist in dieser Beziehung sollte sein: Kopf kalt und Füße warm! — „Ja, aber wie den Fuß warm halten“, wird Mancher fragen, „wenn ich mich stundenlang in der bittersten Kälte in Schnee und Eis aufzuhalten muß?“ Nichts leichter als das! Die Firma J. Speier hier, Langgasse 18, hat es sich angelegen sein lassen, gerade für solche Zwecke die wärmsten und widerstandsfähigsten Winterschuhaarten in den Handel zu bringen und damit einem in weitestem Kreise der Bevölkerung empfundene Bedürfnis abzuhelfen. Diese Sachen sind, je nach ihrer Bestimmung, entweder ganz aus feinstem, wärmstem Wollfilz hergestellt, oder mit ebensolchem Wollfilz gefüttert. Dieser Filz, als ein schlechter Wärmeleiter, hält die Kälte vom Fuße fern und bewirkt, daß die natürliche Fußwärme nicht an den Stiefel abgegeben und dadurch verloren wird, sondern sogar, daß sich durch Zurückhaltung der vom Körper erzeugten Wärme der Fuß stets in einer wohlthuenden Temperatur befindet. Aber diese letzten noch mehr: sie sind ein Segen für alle diejenigen Leute, welche an Rheumatismus, Frostbitten und Hüernerungen leiden, überhaupt einen empfindlichen Fuß haben u. einer durchaus weichen Kleidung bedürfen. — Für ältere Frauen, die gern Schuhe tragen, die hoch hinauf wärmen, empfiehlt die Firma Stiefel mit Filz- u. Ledersohlen, oder nur mit Ledersohlen, mit u. ohne Absätze. Bei jüngeren Damen sind Lederschuhe mit Wollfutter, oder ganz besonders die hochpraktischen u. doch eleganten beliebt, zu denen das Leder eigens unverwüstlich stark zu dienen Schuhzwecken gewebt worden ist. Für Männer mit schwerer Arbeit im freien eignen sich vorzüglich die unübertriffteten warmen Speier'schen Wollfilzstiefel mit Ledersohlen oder Lederschuh mit Filzfutter. Als eine besondere Spezialität führt die Firma J. Speier seit Jahren für Ladeninhaber, Mezgermeister und dergleichen einen Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohlen, unstreitbar das Praktischste, was in dieser Art je geboten ist. Das Lager der Winterschuhaarten ist überhaupt das denkbare reichste, für jedes Alter, für jeden Beruf und für jeden nur denkbaren Geschmack ist Bassedes in unglaublicher Auswahl vorhanden; für abnorme Füße oder besondere Wünsche werden Maßstichen innerhalb acht Tagen unter Garantie geliefert. Jeder, dem daran gelegen ist, sich durch einen warmen Fuß Gesundheit und Wohlbehagen zu erhalten, versäume deshalb nicht, einen Versuch mit den J. Speier'schen Wollfilzschuhaarten zu machen und sich die Verkaufsstelle in Wiesbaden, Langgasse 18, anzusehen, um sich von der Reichhaltigkeit und unerreichten Rücksicht dieser empfohlenen Fußbekleidung zu überzeugen.

Herz'schen Tuchstiefel

mit Ledersohlen oder Lederschuh mit Filzfutter. Als eine besondere Spezialität führt die Firma J. Speier seit Jahren für Ladeninhaber, Mezgermeister und dergleichen einen Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohlen, unstreitbar das Praktischste, was in dieser Art je geboten ist. Das Lager der Winterschuhaarten ist überhaupt das denkbare reichste, für jedes Alter, für jeden Beruf und für jeden nur denkbaren Geschmack ist Bassedes in unglaublicher Auswahl vorhanden; für abnorme Füße oder besondere Wünsche werden Maßstichen innerhalb acht Tagen unter Garantie geliefert. Jeder, dem daran gelegen ist, sich durch einen warmen Fuß Gesundheit und Wohlbehagen zu erhalten, versäume deshalb nicht, einen Versuch mit den J. Speier'schen Wollfilzschuhaarten zu machen und sich die Verkaufsstelle in Wiesbaden, Langgasse 18, anzusehen, um sich von der Reichhaltigkeit und unerreichten Rücksicht dieser empfohlenen Fußbekleidung zu überzeugen.

Bitte achten Sie recht genau auf Namen J. Speier,
Hausnummer 18 und Ladeneingang.

Nach Ablösung des Programms — die einzelnen Vorträge folgen einander ohne jede Pause — ist Tanz vorgesehen und es ist wohl nicht unbekannt, dass die Turner in Ausübung und Unruhigkeit auch darin ihren Mann stellen. Der Einzug des Comités erfolgt mit aller närrischen Prachtentfaltung um 8 Uhr 71 Minuten, worauf besonders aufmerksam gemacht sei

= **Carneval-Verein „Narhalla“**. Die erste große Herren-Sitzung findet am Samstag, den 13. d. M. Abends präzis 8 Uhr 11 Min. in dem großen Sitzungssaal der „Narhalla“ (Taunus-Hotel) statt. Der kleine Platz wird diesmal mit allem Pomp seinen Einzug halten, um somit schon beim Beginn der Sitzung die Narhalleien ins richtige Fahrtwasser zu geleiten. Die Lieder, die bis jetzt eingelaufen, geben Zeugnis, dass sich unter den Mitgliedern der Humor schon ziemlich verbreitet hat. Was die Vorträge anlangt, so wird diese erste Sitzung nur mit lokalen Sachen ausgestattet sein. Da der Preis der Eintritts-Doten auf nur 1½ M. festgesetzt ist, so ermöglicht es sich für jeden Bürgers- bzw. Geschäftsmann, an der Sitzung teilzunehmen und einige vergnügte Stunden dort zu verleben. Der Verlauf der Eintritts-Doten geschieht diesmal nur an der Kasse, die um 7 Uhr 11 Min. geöffnet wird.

* **Gesellschaft Fidelio**. Die am vergangenen Sonntag

Abend von dieser Gesellschaft arrangierte 1. große carnevalistische Sitzung kann in ihrem Verlauf, als in allen Themen höchst gelungen bezeichnet werden. Nachdem unter den Klängen des Narhalla-Marsches das närrische Comité seinen Einzug gehalten, eröffnete der närrische Präsident R. mit einer humorvollen Rede die Sitzung und erweite sodann dem Schriftführer, sowie dem Kassirer das Wort zum Vortrag des Protocols resp. des Kassenberichts. Langanhaltender Beifall lohnte die beiden Redner (Herren M. und B.) für ihre närrischen Aufführungen. Die nun bis zur Mittagsstunde abwechselnden Coups, Soloszenen, närrischen Lieder, — um welche sich besonders aus die Herren Sch., M., R., B., G. und R. sehr verdient machten — trugen wesentlich dazu bei, ein Bild echt rheinischen „Fidelio“-Humors zu entwickeln. Da auch das übliche Tänzchen nicht fehlte, so erfolgte um halb 4 Uhr der Schluss der Veranstaltung. Alles viel zu früh, und man hörte nur eine Stunde des Lobes über das ganze Arrangement. — Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, dass die erste kleine Damensitzung bereits nächsten Sonntag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Mainzer Bierhalle“ stattfindet.

* **Die neue Standarte des Wiesbadener Carneval-Vereins „Narhalla“** ist aus dem Atelier der Bietorischen Kunstanstalt hervorgegangen und macht dem Stile des genannten Instituts alle Ehre. Die eine Seite, auf weitem Grunde gestickt, trägt den Namen des Vereins, sowie das Wiesbadener Stadtwappen und außergestellte Eckornamente. Die zweite Seite zeigt als Hauptstück den Prinzen Carneval, umgeben von carnavalistischen Abzeichen. Besonders Prinz Carneval hebt sich auf dem rothen Grund prächtig ab. Die Standarte bleibt auf kurze Zeit im Schauspiel der Bietorischen Kunstanstalt, Taunusstraße 13, ausgestellt; dieselbe wurde von den Frauen der Comitémitglieder gestiftet und soll noch bis zum Carneval-Buge durch eine Schleife u. c. ergänzt werden.

* **Weihnachtsfestspiel**. Man schreibt uns: Der hiesige katholische Lehrlingsverein veranstaltete in dem oberen Saale des Lehrverein Gebäudes die Aufführung eines Weihnachtsfestspiels, welches sich eines solchen Beifalles zu erfreuen hatte, dass eine ganze Reihe von Aufführungen stattfinden mussten. Am Hefte der Erscheinung des Herrn wurde zum letzten Male gehiebt. Auch diesmal zeigte sich der ganze Saal nebst Bühne von Zuschauern gefüllt und auch diesmal ging ein Jeder höchst bestreit nach Hause, denn es wurde recht gut gespielt und prächtig gelungen und auch die lebenden Bilder wurden recht gut dargestellt. Wer sich das junge Bölkchen, aus welchem sich der Lehrlingsverein zusammenfert, näher ansieht, kann nicht anders, er muss unwillkürlich staunen, wie es möglich ist, in ca. 5—6 Wochen solche in allen Theilen wohlgelegene Aufführungen zu Stande zu bringen. Nur der größte Fleiß und volle Begeisterung seitens der Spieler und exprobtes Geschick seitens des Leiters können die Quelle eines solchen Resultates sein. Und wahrlich! sämtliche Spieler ließen es an Begeisterung und Eifer nicht fehlen. Da nun auch noch der Leiter des ganzen Spieles, Herr Lebher L. Firmenich, mit großem Eifer und praktischem Geschick sich des Spieles bezw. der Einübung desselben annahm, so konnte der erzielte Erfolg nicht ausbleiben. Abgesehen davon, dass berartige Spiele bildend und erhebend auf Darsteller wie Zuschauer wirken, verdienen auch Darsteller wie Leiter schon deshalb vollsten Dank und Anerkennung, weil sie einem großen Theile der Gemeinde einige höchst genügreiche Stunden bereiteten.

* **Drei Monate Fabrikarbeiter**. Das unter obigem Titel erschienene bekannte Buch des Piarramid-Candidaten und General-Sekretärs des ev.-soz. Kongresses, Paul Göhr, wird am Donnerstag den 11. Januar, Abends halb 9 Uhr, Mauergasse 4, I, in einem Vortrag des christl. Arbeiter-Vereins öffentlich behandelt werden. Da das Buch wegen der zum Theil radikalen Ansichten des Verfassers s. St. gewisses Aufsehen erregt hat, so verspricht der Abend, zumal an der dem Vortrag folgenden Diskussion jedem das Wort freisteht, ein interessanter zu werden. Das Referat hat ein als gewandter Redner bekannter Arbeiter, Schmiedehilfe Herr A. Münn aus Darmstadt, 2. Vorsitzender des Darmstädter Arbeiter-Vereins, übernommen. Freunde des Vereins haben als Gäste Zutritt.

* **Koligöter Vortrag**. Herr Dr. P. Wigand bot in seinem zweiten Vortrag im „Schwabenhof“ allen dort Anwesenden durch seinen Vortrag über den Weltkrieg eine große Fülle von Lehren, die für unsere Seiten von sehr hohem Werthe sind. Das Drängen, Zagen, Rennen, sowie der heile Kampf in Natur und in der Menschheit bezeugten, wie ernst und wichtig es sei, zu erkennen, was Christus der Menschheit bringt und gethan. Redner hob hervor, dass Gott nur allein wahres Licht sei und durch Jesus Christus der wahre Friede der Menschheit gebracht würde.

* **Der Arbeitergesangverein „Harmonie“** hält am Sonntag den 14. Januar im großen Saale des „Schwalbacher Hof“ seine erste carnavalistische Sitzung mit großem närrischen Programm ab. Da bei derselben, wie man uns schreibt, die ausgezeichneten humoristischen Kräfte des Vereins ihre allernärrischsten Talente zur Kenntnis des besuchenden Publikums bringen werden, steht demselben ein genugreicher Abend bevor. Sodann wird uns mitgeteilt, dass derselbe Verein am Sonntag den 4. Februar im „Schwalbacher Hof“ seinen diesjährigen Maassenball mit Preisverteilung abhält.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Sein oder Nichtsein?

Berlin, 10. Januar, Vorm. Gestern Abend fand ein Diner beim Finanzminister Miquel statt, an dem der Reichskanzler, sämtliche Staatsminister und die obersten Reichsbeamten teilnahmen. Miquel äußerte sich im Verlaufe des Gesprächs dahin, dass mit dem gegenwärtigen Reichstage auf die Dauer nicht zu regieren sei; er bezweiste, dass sich eine Mehrheit für den russischen Handelsvertrag finden werde und ließ sich scharf darüber aus, dass der Reichstag Ausgaben beschließe, für deren Deckung er nicht auskommen wolle. Wenn der Reichstag das Bier und den Wein nicht besteuern wolle, sollte man den Branntwein heranziehen. Über eine Inseraten- und Kunstweinstuer äußerte sich Miquel abschließend über eine Besteuerung des Tabaks nach Gewicht.

Prügelei in einer Zeitungsredaktion.

Berlin, 10. Januar, Vorm. Gestern Abend 7 Uhr erschien auf der Redaktion des „Berliner Tageblattes“ ein Unbekannter, der sich für den Maler Namens Max Klinger ausgab und den Namen des Verfassers des gestrigen Artikels über den Maler Stauffer in Vorm zu erfahren verlangte, trotzdem an der Spitze des Artikels Professor Binswanger-Konstanz als Verfasser angegeben war. Der Unbekannte drang auf den anwesenden Redakteur ein und verwundete denselben mit einem schweren Stocke, demolirte den Beleuchtungskörper und griff die herbeieilenden Personen an, von welchen er festgehalten wurde und eine gehörige Tracht Prügel erhielt. (1) Ein herbeigeeilter Schuhmann stellte den Namen des Attentäters als Max Klinger und dessen Beruf als Maler und Radier fest.

Berlin, 10. Januar, Vorm. Zur Veröffentlichung der Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer schreibt das „Tageblatt“, dieselbe sei ein ziemlich großer Ausdruck der niedergehenden wirtschaftlichen Verhältnisse, da er sich trotz der starken Heranziehung des Steuerbetrags um 1,3 p.C. vermindert.

Berlin, 10. Januar, Vorm. Der Seniorencorvent des Reichstags hat beschlossen, die Verathung der Tabaksteuer vor der Verathung der Weinstuer vorzunehmen. Morgen Donnerstag: Erste Lesung der Tabaksteuer.

Berlin, 10. Januar, Vorm. Die Einführung der Gemeindeordnung nach preussischem Muster in Elsass-Lothringen wurde gestern dem Bundesrathe vorgelegt und ist an die Ausschüsse überwiesen worden. Die Unwesenheit des Unterstaatssekretärs im reichsländischen Ministerium von Koeller bezieht sich auf diese Angelegenheit.

Berlin, 10. Januar, Vorm. Dem „Tageblatt“ zufolge erhielt die Kaiserin von dem Baurath Schwechter ein Modell Kaiser Wilhelms für die Gedächtniskirche geschenkt, dasselbe ist 3 Meter hoch und soll in die Akademie-Ausstellung kommen.

Berlin, 10. Januar, Vorm. Der deutsche Fleischerverband ersuchte in einer erneuten Eingabe an den Bundesrat um Einführung der obligatorischen Fleischschau und Rindviehversicherung.

Gent, 10. Januar, Vorm. Durch eine einschlagende Mauer einer im Bau begriffenen Rennbahn wurden 2 Arbeiter getötet, 3 schwer verletzt; 7 sind noch unter Steinen begraben.

Paris, 9. Januar, Vorm. Die Kammer beschloss gestern eine Petition zur Prüfung durch eine Commission zuzulassen, in welcher beantragt wird, sämtliche Bewohner und Anhänger anarchistischer und sozialistischer Doktrinen nach Dahomey zu deportieren.

Prag, 10. Januar, Vorm. Bei einem Excess anlässlich der Beerdigung eines von Polizisten erstochenen Soldaten hatte es die Menge offenbar auf das deutsche Kasino abgesehen, wo der Lärm am heftigsten war. Auf dem Wenzelplatz musste die Polizei mit blanke Waffe einschreiten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Tumultuanten scheinen vollständig organisiert zu sein.

Rom, 10. Januar, Vorm. In Reggio d'Emilia und in verschiedenen anderen Städten versuchten die Sozialisten vergebens Kundgebungen zu veranstalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Königliche Schauspiele**. Neu einstudiert: „Das goldene Kreuz“. Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen von S. H. v. Moisenthal. Musik von Ignaz Brüll. — Es war schwierig ein lohnendes Unternehmen, das anspruchlosen Zweifester Brüll's, der ganz vom Repertoire des Hoftheaters verschwunden war, neu einstudieren zu lassen und wieder zur Aufführung zu bringen. Einakter und Zweifester erfreuen sich zwar jetzt einer großen Beliebtheit und die Erwartungen werden in umgekehrtem Verhältnisse zur Anzahl der Akte gespannt, aber das „Goldene Kreuz“ entspricht gar nicht den Ansprüchen, die man an die moderne Oper zu stellen gewöhnt ist. Es fehlen eben alle scharfen Accente und die Prägnanz, die den Italienern zum Siege verholfen haben trotz aller ihrer Mängel. Der Stoff ist zu wenig ausgiebig und muthet in seiner künstlichen Dehnung ziemlich hausbacken an. Es ist, als ob der Geist des spießbürglerischen Dichterpaares Erdmann-Chatrian

einem daraus entgegenwirke. Um so besser ist der musikalische Theil der Oper, wenn auch der matre Text lärmend auf den Componisten eingewirkt hat. Die gesetzige Aufführung verhindert den Oper wenigstens zu einem Ablösungserfolg. Die Hauptrolle lag in den Händen des Herrn Bussard, der den Geist der „Aure“ vertrörte. Auf den ständigen Hoftheaterbesuch macht es zwar einen beeindruckenden Eindruck, Herrn Bussard in einer gröberen seriösen Rolle zu sehen, und es macht einen Mühe, von all den andern dreilligen Rollen zu abstraktieren, aber im großen Ganzen war der Eindruck der, dass Herr Bussard sich glänzend aus der Aufführung gezogen hat. Stimmlage war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine Christines und Braut des Wirths zur Rolle Nicolas Pariset in vollem Umsange gerecht. Den Wirth verkörperte Herr Schmedes in zufriedenstellender Weise. Richtig gut war er recht gut disponirt und wußte in schauspielerischer Beziehung das sentimentale Element geschickt auszubauen. Die Sekundirtre mit gewohnter Meisterschaft Fr. Giergl als Christine. Fr. Brodmann wurde ihrer doppelten Qualität als Cousine

Grosser Casino-Saal.

Dienstag, den 16. Januar, 7 Uhr Abends:

CONCERT

des 9-jährigen Hof-Pianisten

Raoul Koczalski,

Ritter mehrerer Orden.

Julius Blüthner'scher Concertflügel.

Die Eintrittskarten zu 4 Mk., 2 Mk. 50 Pf. und 1 Mk., sowie Klavier-Compositionen (1 Band) zu 1 Mk. 50 Pf. sind in der Musikalien-Handlung Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 30, zu haben.

1760b

Öffentlicher Vortrag

über 5061

„Jesus von Nazareth geht vorüber“
Donnerstag, 11. Jan., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des „Schützenhauses“, Eintritt frei. Dr. Paul Wigand.**Wiesbadener Militär-Verein.**Samstag, den 13. Januar 1894, Abends präcis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:Jahres-General-Versammlung
in der Halle des „Männerturnvereins“, Platterstr. 16.

Tagesordnung:

Vereinsangelegenheiten.

Sonstiges.

Neuwahlen (§ 8 Abs. 4 der Satzungen).

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gesangverein Wiesbad. Männer-Club.Kommenden Sonntag, 14. Januar,
Abends 8 Uhr 11 Min.:**Große****carneval. Damen-Sitzung**

mit Tanz im Römer-Saal.

Carneval-Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen. Unsere werten Mitglieder, Freunde und geehrtes Publikum laden zu dieser allgemein beliebten Feierlichkeit freundlich ein.

Das Comité.

NB. Während der Veranstaltung wird auch ein gutes Glas Bier verabreicht.

Arbeiter-Gesangverein „Harmonie“.Sonntag, den 14. Januar,
Abends 7 Uhr 8 $\frac{1}{2}$ Min.:**Große carnevalistische Sitzung**
mit 11 langem närrischen Programm im großen Saale des „Schwalbacher Hauses“.

Präcis 9 Uhr 11 Min.:

Vorführung einer acht Wochen außer Nahrung gesuchten Gastwirthschaft.

Alle Freunde eines gesunden Humors, sowie alte Nasenweisen sind zu dieser Sitzung freundlich eingeladen.

Närrische Abzeichen sind am Eingange des Saales zu lösen.

Das närrische Comité.

Tanz-Unterricht.Gef. Anmeldungen werden während des ganzen Turnus entgegengenommen. **Francaise, Lanciers und Menuet à la reine**, wie Herr Dohlecke lehrt, werden perfect gelehrt. Extra Stunden zu jeder Zeit. **Damen 10 Mk., Herren 10 Mk.****G. Diehl,**

Hermannstraße 15.

Zum Kaiser Wilhelm,
Hellmundstraße 62, kann die Regelbahn Dienstag Abend an Gesellschaften abgegeben werden.**J. Fürst.**

7872*

Nepfelswein.

Säuer, langgewordener Nepfelswein wird mit der natürlichen Gärzähre Traubenerne 93er Ernte, ebenso braun oder schwarz gewordener wieder hergestellt von

Rüfermeister **Ries**, Friedrichstraße 12.

4964

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Societäts-Druckerl.

für den localen, den allgemeinen Theil und die Juwelen: Otto von Wehrn.

Verantwortliche Redaktion: für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredakteur Ferdinand Röder.

für den allgemeinen Theil und die Juwelen: Otto von Wehrn. Sämtlich in Wiesbaden.

Total-Ausverkauf
von Schuhwaaren wegen Geschäfts-Veränderung
bedeutend unter Fabrikpreis.**Heinrich Hess,**

24 Langgasse 24.

4557
Reparatur u.
probiert u.
80 Pf.Aufstellung
Raum 1000**W. Berger's**
rein Roggen
Berliner Korbbrød
23,34 u. 46 Pf.**Kornbrød 46 Pf.**
Weissbrød 50 Pf.
Schwarzbrød 40 Pf.
Kümmelbrød 25 Pf.Zu haben bei Herrn Klitz, Rheinstraße, o. Siebert,
Taunusstraße, Seibel, Feldstraße, Filiale, Delaspéstraße 1,
Harbach, Moritzstraße 20 4981

Im diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

werden angesammelte Reste von Spitzen, Stickereien, Bändern, einzelnen Blousen, Schürzen etc. etc., sowie sämtliche Wollwaaren

zu jedem annehmbaren Preis
ausverkauft.**Gerstel & Israel,**
Webergasse 14.

Reinheit garantiert.

Jean Marquart,Moritzstraße 16, Ecke der Adelheidstraße,
empfiehlt aus seinem Weinlager:
Weiß-Weine per Flasche von 50 Pf. an,
Bordeaux 1 Mk
ferner den immer mehr beliebten ital. Rothwein,
Marke Chianti, per Flasche 75 Pf.
ohne Glas. 4625
Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Reinheit garantiert.

Flaschenbier.

Theile hierdurch ergebenst mit, daß ich den

Vertrieb der Flaschenbiere
der Brauerei Walzmühle(helle und dunkle) mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Die Flaschenbiere werden direkt in der Brauerei gefüllt und zwar in**Original-Flaschen von $\frac{1}{2}$ Liter.**

Wiesbaden, den 1. December 1893.

Hochachtungsvoll

Carl Krohmann,

Marstraße 2.

Niederlagen in stets frischer Füllung befinden sich bei
A. Höfner, Walzmühlstraße 30. I. Kautmann, Hößnergasse 14
F. Sohramm, Hermannstraße 3. H. Georg, Saalgasse 26.
Wwe. Rieger, Bahnhofstraße 18. H. Seul, Hirshgraben 21.
W. Holmann, Nicolaistraße 18. A. Jäger, Steingasse 22.
Wwe. Kost, Moritzstraße 34. H. Meilinger, Feldstraße 20.
Ph. Friedrich, Albrechtstraße 31. E. Küllmer, Röderstraße 3.
H. Holtmann, Börthstraße 12. J. Schmidt, Schachstraße 9b.
R. Jung, Faulbrunnenstraße 5. Wwe. Schuppel, Platterstraße 38.**Van Haagen's Cacao**

die beste und billigste holländische Marke.

Utrecht'sche Cacaofabrik Utrecht-Holland.

17356

Restauration „Zur Bavaria“
Frankenstraße 11.Empfehle mein neu hergerichtetes Lokal, sowie die
und warme Küche zu jeder Tageszeit, ff. keine separate
separates Beizimmer, sowie ausgezeichnetes hiesiges
4075 Hochachtungsvoll

August Greiner, Zur Bavaria.

Gasthaus zur Sonne,
Mauritiusplatz 2.Gut möblierte Fremdenzimmer zu 80 Pf., 1 Mt.
höher. Prima Lager- und Exportbier direkt vom
Prima Leysewein per Liter 20 Pf., in Gebinden 80 Pf.
sowie Roth- und Weißweine. Eigene Kellerei. Vor-
licher Mittagstisch zu 50 Pf., 70 Pf. und höher. Re-
gelmäßige Frühstück- und Abendkarte.
Reelle Bedienung.

Billige Preise

D. C. Funcke,

pract. Zahnarzt,

Rheinstr. 15, Ecke Wilhelmstr.,
gegenüber den Bahnhöfen.Sprechstunden von 9—5 Uhr, ausgen. Sonntag Nachm.
Behandlung unbemittelter Zahn- und Mundkranker
Montag, Mittwoch, Freitag von 8—9 Uhr früh in der
Allgem. Poliklinik Helenenstr. 25, Part. 3224**Masken-Garderobe**
u. Theater-Decoratio**G. Treitler,**
Faulbrunnenstraße 3.Empfehle ein großes Lager in Costümen aller Art
von den einfachsten bis zu den feinsten, große Auswahl
Couples, Waffen, Schuhe, Stiefel, schwarze Fracke,
Ritteranzüge schon v. 3 Mt. an, Dominos v. 1 Mt. an.**Feinste Süßrahmbutter**

a Pf. 1,20 Mt.

Feinste Schweizer Süßrahmbutter

a Pf. 1,25 Mt., sowie

feinste Landbutter

a Pf. 1,20 Mt.

Die Filiale**G. Wienert Nachf., R. Schrade**
Wiesbaden, Marktstraße 23.**3 Pf. Rohessbücklinge 3 Pf.**

Härlinge Stück 4, 6, 8 und 10 Pf.

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Ulmer Geldloose à 3 Markhalbe & $\frac{1}{4}$ Mt., viertel & 1 Mt.

Bziehung 16. Jan. sicher, Hauptgew. 75.000

empfiehlt P. de Fallois, 10 Langgasse 10

Ulmer Dombau-Lotterie.

Bziehung bestimmt vom 16.—18. Januar.

Hauptgew. 75.000, 30.000 R. Gold.

Originalloose a Mark 3,00, Porto u. Züpf. 30 Pf.

1/2 Anteil 1,50 R., 1/4 1,00 R., 1/8 10,00 R.

1/16 9,00 Mt.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 17512

Teleg. Udt.: Dukatenmann.